

Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 18, Liberale Theologie in Amerika

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 18: Liberale Theologie in Amerika.

Ich bin auf Seite 15 des Vorlesungsverzeichnisses. Nur zur Erinnerung, wo wir gerade sind. Dies ist Vorlesung Nummer 14.

Wir nennen das Thema „Liberale Theologie in Amerika“. Dies ist Teil 4 des Kurses „Modernes Amerika von 1918 bis heute“. Also, Vorlesung 14: Liberale Theologie in Amerika.

Ich wollte lediglich eine Erinnerung schaffen. Ich gab eine Einführung darüber, wie das Leben in Amerika zwischen dem Ende des Bürgerkriegs 1865 und dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1918 aussah. Die amerikanische Gesellschaft im Allgemeinen war also fortschrittlich. Für manche Menschen war es zweifellos ein Leben in Wohlstand.

Die Amerikaner waren sehr zuversichtlich, was die Zukunft anging und was diese ihnen bringen würde. Es ist also viel los. Wir erwähnten aber auch, dass sich vieles verändert.

Wir haben den Darwinismus bereits erwähnt und werden später noch einmal darauf zurückkommen. Es fanden viele historische Veränderungen statt, insbesondere aber soziale: Menschen strömten in großer Zahl in die Städte und arbeiteten dort. Wie geht man damit um? Und gleichzeitig nahm die Säkularisierung zu.

Liberalismus ist also das, was wir im Übrigen als klassischen protestantischen Liberalismus bezeichnen werden, um ihn präzise zu benennen. Der klassische protestantische Liberalismus beginnt in der amerikanischen Theologie des Christentums Fuß zu fassen – in Seminaren, Predigten, Publikationen usw. Gut.

Ich denke, an dieser Stelle haben wir aufgehört, denn ich glaube nicht, dass wir bei Punkt B, den drei Strategien zur Rettung des Christentums, aufgehört haben. Wir haben ja nicht damit angefangen, oder? Wir sind nicht so weit gekommen, oder? Okay, drei Strategien zur Rettung des Christentums. Lassen Sie mich kurz einführen, und dann werden wir uns diese drei heute Vormittag ansehen.

Was passiert, ist Folgendes: Angesichts der Einflüsse der modernen Welt und all der Dinge, über die wir gesprochen haben, dachten viele Christen – wohlmeinende Christen –, dass das Christentum ernsthaft in Gefahr sei. Das Christentum in Amerika

ist in Gefahr. Es droht zu scheitern, und zwar insbesondere, weil es in dieser sehr fortschrittlichen Welt, in der wir leben, einem enormen intellektuellen Angriff ausgesetzt ist.

Es gibt Menschen, die die Autorität der Bibel und der Kirche anzweifeln. Intellektuell wird das Christentum also angegriffen. Nun gibt es in der sogenannten klassischen protestantischen Liberalismusbewegung Menschen, die das Christentum retten wollen.

Sie wollen das Christentum retten. Sie wollen es in Amerika zu einer lebensfähigen, gesunden und intellektuellen Religion machen. Und so entwickelt der klassische protestantische Liberalismus drei Strategien.

Das sind im Grunde intellektuelle Strategien, aber es gibt drei Strategien, um das Christentum in Amerika zu retten und es trotz aller Angriffe wiederzubeleben. Die erste Strategie heißt: den historischen Prozess vergöttlichen. Den historischen Prozess vergöttlichen.

Okay, also zunächst einmal: Was genau meinen wir mit dem Wort „vergöttlicht“? Etwas wird vergöttlicht. Was meinen wir damit? Man kann es vielleicht schon am Wort erkennen, aber es bedeutet, dass etwas zu einer Gottheit erhoben wird. Etwas wird als gottähnlich angesehen.

Die erste Strategie bestand also darin, den historischen Prozess zu vergöttlichen. Anders ausgedrückt: Wenn wir das Christentum in Amerika retten wollen, sollten wir den historischen Prozess betrachten und ihn als Mittel zur Rettung des Christentums in Amerika nutzen. Mit anderen Worten: Wenn Christen den historischen Prozess nur verstünden, würden sie auch verstehen, was es bedeutet, in der modernen Welt ein guter Christ zu sein.

Wir nennen das also die Vergöttlichung des historischen Prozesses. Gut, was diese Leute also predigen – und denken Sie daran, sie predigen das von den Kanzeln, sie lehren das in den Seminaren, sie schreiben darüber in Büchern und so weiter –, ist, dass Gott sich in erster Linie in der Geschichte offenbart.

Wenn Sie mehr über Gott erfahren und wieder eine Religion finden möchten, die Gott in den Mittelpunkt stellt – schließlich sahen viele das Christentum in Gefahr –, dann müssen Sie verstehen, dass Gott sich in der Geschichte offenbart. Das ist nichts Neues, denn im Alten Testament sieht man unter anderem, wie Gott mit dem Volk Israel umgegangen ist.

Das ist also nichts Neues. Neu war jedoch in gewisser Weise, dass Gott sich in der Geschichte offenbarte, aber auch in der Menschheit selbst Gestalt annahm. Nicht durch Jesus Christus, sondern durch die Menschheit.

Gott, wenn wir die Menschheit betrachten , sehen wir die Inkarnation Gottes in ihr. Und es ist die Menschheit, die die Geschichte fortführt, in der wir Gott sehen, in der wir Gott verstehen. Nun, bei dieser Aussage dürften Ihnen schon Zweifel kommen, aber denken Sie daran: Sie versuchen, das Christentum zu retten, es zu erlösen, und das ist ihr Weg.

Diese Menschen glauben also auch an Jesus. Sie haben eine Vorstellung von Jesus, daran besteht kein Zweifel. Sie lehnen Jesus also nicht ab.

Sie nennen ihn sogar Christus. Das Wichtigste an Jesus Christus ist jedoch nicht, dass er Gott war. Das ist nicht das Wichtigste an Jesus.

Das Wichtigste an Jesus Christus ist seine tiefe Verbundenheit mit der Göttlichkeit, mit Gott. Er war so eng mit Gott verbunden. Seine Güte und seine enge Beziehung zu Gott machten ihn zu einem Sinnbild für die enge Verbindung zwischen dem Göttlichen und dem Historischen.

Er ist die Verkörperung dieser wunderbaren Beziehung zwischen Gott und Geschichte, die in Christus Gestalt annimmt, und er ist in Jesus. Deshalb ist das Beste, was man im Umgang mit Jesus tun kann, ihn nachzuahmen. Wir sollten nicht auf diejenigen hören, die dies heute lehren und den historischen Prozess vergöttlichen, indem sie behaupten, wir sollten ihn nicht als Gott betrachten, sondern als einen Menschen, der eng mit Gott verbunden und in Kontakt mit ihm ist und der den historischen Prozess, den Gott in seiner Welt wirkt, sehr wohl verstanden hat.

Das Beste, was man tun kann, ist also, Jesus nachzueifern. Versuchen Sie, jemand zu sein, der eine enge Verbindung zu Gott hat und Gottes Wirken in der Welt versteht. Diese Menschen sprachen übrigens auch vom Reich Gottes.

Ihnen gefiel die Sprache des Reiches Gottes. Es ist in Ordnung, diese Sprache zu verwenden, solange wir unter dem Reich Gottes die fortwährende Offenbarung dessen verstehen, wer Gott im historischen Prozess ist.

Man muss das Reich Gottes also nicht unbedingt theologisch verstehen, also als etwas, das von Christus begründet wurde. Wenn man es aber als die Entwicklung der historischen Prozesse Gottes im Laufe der Geschichte begreift, versteht man ziemlich gut, was Jesus über das Reich Gottes lehren wollte. Auch hier wird biblische Sprache verwendet, allerdings in einer etwas anderen Weise von denjenigen, die das Christentum retten wollen.

Okay, noch etwas zur Vergöttlichung des historischen Prozesses. Diese Leute lesen die Bibel. Sie glauben an die Bibel.

Sie schlagen ihre Bibel auf. Sie predigen aus der Bibel. Sie lehren aus der Bibel.

Sie glauben an die Bibel. Sie haben die Bibel nicht aufgegeben. Allerdings sollte die Bibel ihrer Ansicht nach niemals als theologisches Werk betrachtet werden.

Wer die Bibel theologisch oder dogmatisch auslegt, befindet sich hermeneutisch auf dem falschen Weg. Man sollte die Bibel als historisches Dokument lesen, als Offenbarung von Gottes Wirken in der Geschichte.

Für viele dieser Menschen liegt der größte Einfluss Gottes auf die Geschichte in der religiösen Erfahrung, worauf wir später noch eingehen werden. Religiöse Erfahrung ist der Weg, auf dem man Gottes Wirken im historischen Geschehen am deutlichsten wahrnimmt. Daher legten sie großen Wert auf religiöse Erfahrung.

Nun, denken Sie daran: Für sie ist religiöse Erfahrung nicht Sünde, Erlösung oder Heiligung. Religiöse Erfahrung bedeutet für sie, auf dieselbe Weise mit Gott verbunden zu sein wie Jesus, gewissermaßen Gottes Gesinnung in sich zu tragen und so weiter. Aber Sie sehen diese religiöse Erfahrung.

Okay, noch etwas: Sie lesen die Bibel als historisches Dokument, das die Geschichte beschreibt. Können Sie daraus etwas für Ihr eigenes Leben lernen? Die Antwort lautet: Ja. Die Bibel enthält Prinzipien, grundlegende Prinzipien, die Sie aus ihr mitnehmen sollten.

Diese Prinzipien haben sich also durch die gesamte Geschichte hindurch bewährt, und Sie sollten sie in Ihrer persönlichen Moral und Ihrem sozialen Handeln anwenden. Ein solches Prinzip ist natürlich das Prinzip der Liebe. Gott ist ein liebender Gott.

Wir sehen dies im Verlauf der Geschichte, und wir sollten einander lieben. Das Prinzip der Liebe ist beispielsweise ein ewiges Prinzip in der Bibel, von der Genesis bis zur Offenbarung. Wenn Sie diese Prinzipien also verinnerlichen und in Ihrem persönlichen Leben und Ihrem sozialen Handeln anwenden, werden Sie auf dem richtigen Weg sein.

Du wirst verstehen, was die Bibel dir lehren will. Nun zum Thema Fortschritt. Diese Menschen verehrten den historischen Prozess; sie glaubten an den Fortschritt der Menschheit.

Als sie auf das Ende des 19. und den Beginn des 20. Jahrhunderts blickten, empfanden sie den Fortschritt der Menschheit als stetigen Fortschritt. Sie freuten sich darauf, dass das 20. Jahrhundert ein christliches Jahrhundert werden würde. Sie sahen also Fortschritt.

Sie sahen das 20. Jahrhundert als ein großes christliches Jahrhundert voraus. Und deshalb sei die Vergöttlichung des historischen Prozesses der richtige Weg. Okay.

Das Merkwürdige ist jedoch, dass das 20. Jahrhundert 1914 mit dem Ersten Weltkrieg begann. Wer also glaubt, das 20. Jahrhundert werde ein bedeutendes christliches Jahrhundert, die große Entfaltung der göttlichen Geschichte, der gerät mit dieser Theologie in Schwierigkeiten. Diese Theologie lässt sich nach dem Ersten Weltkrieg nicht aufrechterhalten, da dieser Krieg so brutal war. Darüber haben wir bereits gesprochen.

Das wird also problematisch für diejenigen, die den historischen Prozess vergöttlichen wollen. Was geschieht, wenn der historische Prozess nicht nur vom rechten Weg abkommt, sondern durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg, den Korea- und Vietnamkrieg und den Holocaust völlig verfälscht wird? Was passiert dann mit dieser Vergöttlichung des historischen Prozesses? Es gibt also einige Probleme. Doch es gab auch einige Theologen und Pastoren, die den historischen Prozess verherrlichten, und das ist durchaus der richtige Weg.

Wenn wir den Menschen diese Lehre vermitteln können, wenn wir sie dazu bringen, die Bibel zu lesen, und wenn wir die Prediger dazu bringen, diese Botschaft zu verkünden, dann werden wir das Christentum in Amerika retten. Wir werden es wieder zu einer lebensfähigen Religion machen, denn sie hatten es als so gut wie am Ende angesehen. Das ist also die erste Taktik oder Strategie.

Okay, Fragen dazu, also zur Verherrlichung des historischen Prozesses? Ja, die gibt es, und wir werden gleich einige Namen nennen. Ich beginne mit den dreien, und dann kommen wir zu den Namen von Personen, die diese Strategien auf die eine oder andere Weise vorangetrieben haben. Wir werden also einige Leute sehen.

Ja, genau, genau. Das ist eine gute Frage. Es handelt sich hier eher um ein protestantisches Projekt, da die römisch-katholische Kirche nach dem Bürgerkrieg noch immer dabei ist, sich neu zu formieren.

Es ist immer noch eine Einwandererkirche. Sie ist noch dabei, sich zu festigen, und dann kommt der Erste Weltkrieg und so weiter. Ja, das ist im Grunde ein protestantisches Projekt, über das wir hier sprechen.

Genau, ja. Und wenn wir sie beispielsweise in Gordon einsetzen würden, dann als Reaktion darauf, auf die Gründung von Bibelschulen und ähnlichen Einrichtungen. Wir werden noch viel darüber sprechen, denn wir reden ja über Fundamentalismus und Evangelikalismus. Die Gründung der Bibelschulen und ähnlicher Einrichtungen war also eine Reaktion auf den Liberalismus, der nicht als Rettung des amerikanischen Christentums, sondern als dessen weitere Entfernung von seinen Wurzeln wahrgenommen wurde.

Ja, das werden wir häufig sehen. Genau.

Anders gesagt, sie glauben nicht an die Inkarnation in einer Person. Gott kam nicht in menschlicher Gestalt, sondern Gott selbst kommt auf reale, greifbare Weise in diese Welt. Ich meine damit nicht die Inkarnation im Sinne der Menschwerdung Jesu, also Gottes leibhaftiges Kommen, sondern vielmehr eine greifbare Erscheinung.

Wie kann man Gott konkret erkennen? Auf welche Weise offenbart er sich? Und diese konkrete Weise zeigt sich in der Geschichte. Man kann sehen, wie Gott im Alten Testament, im Neuen Testament, in der Kirchengeschichte und in der Geschichte Amerikas gewirkt hat. Man kann das nachvollziehen und so Gott verstehen – das ist ein konkreter Weg, ihn durch diese Art der Inkarnation zu begreifen.

Er kommt also nicht leibhaftig in der Person jedes einzelnen Menschen, sondern er kommt auf greifbare Weise durch die Geschichte, sodass wir Menschen erkennen können, ob wir die Bibel richtig lesen und richtig predigen. Noch etwas? Ja, Emory. Genau.

Was passieren wird, ist Folgendes: Wir werden Evangelikalismus, Fundamentalismus und erneut Evangelikalismus beobachten. Teilweise ist dies eine Reaktion auf die drei Strömungen, die wir noch besprechen werden. Bevor wir uns mit Fundamentalismus und Evangelikalismus befassen, stehen jedoch noch einige andere Vorträge auf dem Programm. Denn wir möchten zunächst über die Neue Orthodoxie sprechen.

Wir wollen über Rauschenbusch sprechen, und deshalb – wir gehen da noch etwas genauer drauf ein – werden wir sehen, wie Fundamentalismus und Evangelikalismus darauf reagieren. Genau. Sie werden größtenteils auf die Ideen reagieren, die wir in diesen drei Bewegungen ansprechen. Und noch etwas zur Vergöttlichung des historischen Prozesses.

Okay, welche Strategie steckt also dahinter? Es ist eine Strategie zur Rettung des Christentums in Amerika, zu seiner Wiederbelebung. Wie Carter bereits erwähnte, handelt es sich also um eine protestantische Strategie. Der römische Katholizismus war zu diesem Zeitpunkt grundsätzlich nicht beteiligt.

Okay, das ist Punkt eins. Punkt zwei ist die Betonung des Ethischen, die Betonung des Ethischen. Okay, also für diese Leute, und ja, wissen Sie, hier ist noch etwas.

Bei den drei Themen, über die wir sprechen werden, möchte ich nicht, dass Sie den Eindruck gewinnen, es gäbe hier eine bestimmte Gruppe von Menschen, dann eine andere und so weiter. Diese Dinge überschneiden sich alle miteinander. Es handelt sich um eine klassisch-liberale protestantische Strategie zur Errettung.

Ich erkläre es Ihnen auf diese drei Arten, damit Sie es hoffentlich verstehen. Das ist der einzige Grund dafür. Okay, ist das verständlich? Okay.

Okay, um die ethischen Aspekte zu betonen. Der entscheidende Prüfstein für das Christentum, und das wurde fast schon zum geflügelten Wort. Leben, nicht Doktrin.

Leben, nicht Doktrin. Im Christentum geht es um das Leben. Es geht nicht um Doktrin.

Es geht um das Leben, das man führt, und um die Art des Lebens, die man führt. Deshalb glaubten diese Leute, wir könnten das Christentum retten und es wirklich lebensfähig machen, wenn wir genau das betonten. Es ist also keine Lehre, die uns beschäftigt.

Es geht ums Leben, um ein gutes, ethisches, moralisches Leben. Wer ist also das Vorbild? Natürlich ist es wieder Jesus. Jesus lebte ein solches Leben in einer Beziehung zu Gott.

Das wahre Leben, wie es gelebt werden sollte – schaut auf Jesus, und ihr habt euer Vorbild. Jesus legte bei diesen Menschen keinen Wert auf Verurteilung, sondern auf Liebe.

Ein liebevolles Leben zu führen, sollte im christlichen Glauben das Wichtigste sein, und Verurteilung sollte keine Rolle spielen. Sie hatten Angst vor Verurteilung. Stimmt's, Haley? Genau.

Sie glaubten nicht, dass Jesus Gott war, aber das trifft im Grunde auf alle drei Gruppen zu, über die wir sprechen werden: Sie glaubten, dass Jesus von Gott gesandt war. Sie hatten eine hohe Meinung von Jesus und glaubten, dass er eine besondere Beziehung zu Gott hatte, aber er war nicht Gott in Menschengestalt. So wird Jesus zu deinem Vorbild.

Jesus wird zu deinem moralischen und ethischen Vorbild. Deshalb ist christliche Bildung für alle, die Wert auf Ethik legen, von größter Bedeutung. Sie ist absolut unerlässlich.

Die Sonntagsschulbewegung wurde gewissermaßen von einigen dieser Leute vereinnahmt, weil sie die Ethik betonen wollten. Und wenn man die Ethik betonen will, muss man die Menschen aufklären. Man muss ihnen beibringen, worum es bei Ethik geht. Okay, das Beispiel hier stammt aus meinem eigenen Leben, und ich werde Ihnen den Namen der Kirche nicht nennen.

Ich werde Ihnen nicht verraten, wo die Kirche steht. Ich werde Ihnen auch nicht sagen, welcher Konfession sie angehört. Aber vor vielen, vielen Jahren wurde ich gebeten, in dieser Kirche einen Sonntagsschulunterricht über das Johannesevangelium für Erwachsene zu halten. Ich glaube, ich war vier Wochen lang dort, vier Sonntage lang. Nun, ich fand das Ganze etwas seltsam, und das – nun ja, das überlasse ich Ihnen.

Ich fand es etwas seltsam. Wir waren am ersten Sonntag dort, und ich hatte natürlich meine Bibel dabei, weil wir das Johannesevangelium lasen. Deshalb fand ich es merkwürdig, dass niemand sonst eine Bibel hatte.

Niemand hatte daran gedacht, eine Bibel mitzubringen. Warum sollte man auch eine Bibel in die Kirche mitbringen? Ich meine, sie hatten diesen Zusammenhang nicht erkannt. Ich bin mir nicht sicher, warum sie gefragt haben, aber da sie den Zusammenhang nicht verstanden, suchten sie herum. Irgendwo in der Kirche fanden sie ein paar Bibeln, versteckt im Schrank oder so, und konnten sie sich ansehen.

Die Leute konnten nachsehen. Das Johannesevangelium zu finden, war allerdings eine ziemliche Herausforderung, also musste ich sagen: „Okay, mal sehen, welche Bibel ihr benutzt. Okay, schlagen wir Seite 1009 auf.“ Der erste Sonntag war wirklich schwierig, aber jetzt, nach einer Weile, haben wir den Kern der Sache wohl verstanden. Ich bin mir allerdings nicht sicher, warum ich eingeladen wurde.

Ich bin mir nicht sicher, wessen Idee es in dieser Kirche war, tatsächlich eine Bibelstunde abzuhalten. Ich meine, warum sollte man so etwas in einer Kirche tun? Und dann erlebte ich hier ein etwas beunruhigendes, ich würde sagen, verstörendes kleines Abenteuer. An meinem vierten Sonntag, als ich fertig war, ging ich einfach den Flur entlang, und da fanden Sonntagsschulklassen für Kinder verschiedener Altersgruppen statt, und ich bemerkte, dass in zwei oder drei Räumen immer noch Unterricht war.

Ihr Unterricht war noch im Gange. Mir fiel auf, dass in zwei oder drei Räumen Zeichentrickfilme liefen, mit Mickey Mouse, Donald Duck, Davy Crockett und so weiter. Ich schaute mir die eine ganze Weile an und fragte dann zufällig jemanden in der Kirche, ob er mir etwas über den Sonntagsschulunterricht erzählen könne. Nun ja, wir benutzen in der Sonntagsschule keine Bibel für unsere Kinder.

Das wäre verboten, aber wir zeigen ihnen Cartoons, und wir glauben, dass sie daraus moralische Werte für ihr christliches Leben gewinnen können. Sie meinen, die Cartoons vermitteln ihnen ein besseres Verständnis des christlichen Lebens als die Bibel und so weiter. Warum sollte man also die Bibel im Sonntagsunterricht verwenden? Wer käme denn auf die Idee? Also, Cartoons – ich sagte Cartoons –, und ich war dort. Sie haben mich nie wieder eingeladen. Ich war nie wieder dort. Es war seltsam, eine sehr merkwürdige Erfahrung in meinem Leben, denn das ist einfach

nicht die Welt, in der ich lebe. Es war eine sehr liberale Kirche, und im Grunde: Warum die Bibel verwenden, wenn man Cartoons zeigen kann? Ich sollte Ihnen von einer anderen Kirche erzählen. Soll ich? Ich muss auf meine Zeit achten, aber ich sollte Ihnen von einer Kirche erzählen, in die ich gegangen bin.

Das ist eine sehr interessante Kirche. Ich sollte es eigentlich nicht tun, aber ich werde es trotzdem tun. Früher habe ich Studenten nach New York City mitgenommen. Wir am Barrington College hatten früher im Januar ein Wintersemester, das waren dann drei Wochen.

Im Januar, also hätten wir drei Wochen in meinem Wintersemester. Früher bin ich mit Studenten für diese drei Wochen nach New York gefahren. Ich wollte ihnen zeigen, was eine experimentelle Kirche in Greenwich Village ist.

An einem Sonntag gingen wir also in diese Kirche. Sie hieß Judson Memorial Church. Und übrigens, ich heiße Judson, Judson Memorial Church.

Es ist eine sehr interessante Kirche. Und ich wusste nicht, wie meine Schüler darauf reagieren würden. Deshalb gab es im Anschluss interessante Diskussionen.

Zum Beispiel predigte der Pastor an einem Sonntag, den wir vor einem Jahr besuchten, vom Klavier aus, weil er Jazzpianist ist. Er predigte also am Klavier. Und alle Lieder an diesem Morgen handelten von Mickey Mouse, also Disney-Lieder, wie Mickey Mouse und Davy Crockett.

Das waren die Lieder für den Morgengottesdienst, denn er predigte vom Klavier aus über die Mickey-Mouse-Religion. Um uns also auf diese Religion einzustimmen, sangen wir Disney-Lieder. Das waren also die Kirchenlieder.

Sie sagten also, dort würden die Lieder für den Morgen gesungen. Es ist also eine sehr interessante, experimentelle Kirche. Und es ist die Judson Memorial Church.

Wenn man an den Hintergrund in und um Judson denkt, handelt es sich um eine Judson Memorial Church, die jedoch sehr experimentell ist. Ein anderes Mal waren wir ein Jahr lang dort, aber es ging um das Abendmahl in der Kirche. Es ist Abendmahlszeit in der Kirche.

Ich dachte also, das wird interessant. Ich war gespannt, was sie vorhatten. Man könnte sagen, sie sind eher liberal eingestellt.

Zum Abendmahl gab es Cola und Kartoffelchips. Sie reichten also erst Kartoffelchips herum, dann Cola und so weiter. Eine sehr interessante Judson Memorial Church.

Versteht ihr? Das hat mit nichts zu tun. Ich werde jetzt eigentlich wieder einen Vortrag halten, aber es hat mich einfach an meinen Besuch in der anderen Kirche erinnert. Und dann war ich noch in der Judson Memorial Church .

also einige interessante, seltsame und wunderbare Phänomene beobachten. Letztendlich geht es aber immer wieder darum, das Ethische zu betonen. Okay, genau das tun diese Leute also: Sie betonen das Ethische .

Okay, es gab also einige dieser Leute – wir werden jetzt ein paar Namen nennen. Manche legten großen Wert auf persönliche Ethik und vertraten mitunter fast schon ein Wohlstandsevangelium, waren aber theologisch stärker verankert. Sie gehörten also nicht der liberalen Tradition an; sie waren theologisch fester verankert, werden aber in manchen Lehrbüchern immer noch ihr zugeordnet.

Ich möchte Ihnen aber versichern, dass sie theologisch fundierter sind als die Exzesse, über die wir gesprochen haben. Ich möchte Ihnen vier davon nennen. Die ersten beiden betonten mitunter den Individualismus des Evangeliums.

Manchmal propagierten sie fast schon ein Wohlstandsevangelium. Sie waren zwar nicht Joel Osteen, aber ihre Lehre ähnelte zeitweise diesem Konzept. Die beiden bekanntesten unter ihnen waren Henry Ward Beecher und das sind seine Lebensdaten.

Und dann Phillips Brooks in der Trinity Church. Bei unserem zweiten Ausflug besuchten wir die Trinity Church und sahen die Kirche von Phillips Brooks. Wir möchten noch einmal betonen, dass diese Leute zwar eher der liberalen Tradition angehörten, aber viel bodenständiger waren als die, über die wir bisher gesprochen haben.

Sie stützten sich auf die Heilige Schrift, auf Gott als Christus, auf die Dreifaltigkeit und so weiter. Doch sie gehörten eher der liberalen Tradition an. Manchmal betonten sie in ihren Predigten ethische Fragen, aber sie glaubten, dass Jesus Gott war.

Sie glaubten an die Dreifaltigkeit und so weiter. Aber das sind zwei Namen, die Sie sich merken sollten. Zwei weitere Namen, die Sie sich merken sollten, waren Washington Gladden und Walter Rauschenbusch.

Ich komme gleich nach, Carter. Washington Gladden und Walter Rauschenbusch. Du hast ja jetzt die Biografie von Rauschenbusch gelesen.

Sie haben es wahrscheinlich schon zwei- oder dreimal gelesen, da Sie es seit dem ersten Tag haben. Wenn Sie also ein Kapitel pro Woche lesen, haben Sie es vermutlich schon dreimal gelesen. Diese beiden waren die Begründer dessen, was später als soziales Evangelium bekannt wurde.

Nun, die sozialen Aspekte spielen eine Rolle, aber diese beiden Personen sind auch theologisch fundiert, insbesondere im Hinblick auf die Trinität, die Inkarnation usw. Tatsächlich würde Rauschenbusch, wie wir in unserer Vorlesung über Rauschenbusch und auch in Ihrem Buch betonen werden, sogar als Evangelikaler gelten – eine Bezeichnung, die der Autor Ihres Buches für ihn verwendet. Ich beziehe mich hier jedoch auf Gladden und Rauschenbusch als Vertreter einer liberalen Tendenz, die den sozialen Aspekt des Evangeliums betont. Daher rührt diese Betonung des Ethischen. Sie kann sich, wie bei Beecher und Brooks, zeitweise auf die individuelle Ethik konzentrieren oder, wie bei Gladden und Rauschenbusch, zeitweise auf die soziale Ethik. Diese Betonung des Ethischen kann also in beide Richtungen gehen.

Okay, ich habe Carters Hand hier gesehen, also die Betonung des Ethischen, ja. Richtig, er war – Sie sprechen von Henry Ward Beecher, sein Vater war Leonard Beecher, aber er ist – nein, er verkörpert den Individualismus, den er manchmal betonte und für den er vielleicht kritisiert wurde, aber diese vier Personen bewegen sich zweifellos im Rahmen des orthodoxen Christentums. Okay, also Nummer drei, lassen Sie mich darauf zurückkommen, Nummer drei, okay, drittens, und die zentrale Bedeutung des religiösen Gefühls, die zentrale Bedeutung des religiösen Gefühls, ein dritter Weg, das Christentum in Amerika gewissermaßen zu erneuern.

Okay, notieren Sie sich das. Das steht auch in Ihrem Lehrplan: die zentrale Bedeutung religiöser Gefühle. Oh, gut. Um die zentrale Bedeutung religiöser Gefühle zu verstehen, müssen wir Friedrich Schleiermacher verstehen. Deshalb beginne ich mit etwas Kirchengeschichte und Theologiegeschichte, und zwar mit Friedrich Schleiermacher. Hier sehen Sie ein Bild von ihm. Viele von Ihnen kennen Friedrich Schleiermacher. Vor diesem Kurs haben Sie von Jonathan Edwards und Johannes Calvin gehört. Wie viele von Ihnen haben vor heute schon von Friedrich Schleiermacher gehört? Jemand? Eins, zwei, drei, vier, vielleicht vier, fünf?

Okay, Friedrich Schleiermacher, geben wir ihm einen Titel, ordnen wir ihn einfach irgendwo ein. Manchmal wird er als Vater der liberalen Theologie bezeichnet. Friedrich Schleiermacher war ein deutscher Theologe, der in Deutschland mit derselben Krise konfrontiert war wie die Menschen in Amerika, die diese Strategien entwickelten. Er lebte allerdings etwas früher, das sind die Daten von Schleiermacher. Welche Krise stand Schleiermacher also gegenüber? Er stand vor der Krise, dass das Christentum und die Bibel überholt seien.

Niemand braucht es mehr, vielen Dank. Vielleicht brauchten wir es früher, aber jetzt nicht mehr. Das war die Krise, mit der er damals in Deutschland konfrontiert war.

Schleiermacher ist daher der Ansicht, dass Gott ihn berufen hat, denjenigen zu dienen, die er als Kulturverächter der Religion bezeichnet. Und so dient er den

Kulturverächtern der Religion. Mit anderen Worten: Er dient den Aufgestiegenen und Ausgestoßenen.

Er betreut die Reichen, Einflussreichen und Mächtigen der deutschen Gesellschaft, um ihnen die Bedeutung des Christentums für ihr Leben zu verdeutlichen. Mit anderen Worten: Er versucht, das Christentum in Deutschland zu retten, ähnlich wie die Menschen, von denen wir sprechen, es in Amerika wiederbeleben wollen – nur dass er etwas früher damit begann. Deshalb gilt er als Vater des christlichen Liberalismus.

Okay, also, immer wenn ich über Schleiermacher spreche, halte ich eine lange Predigt. Deshalb werde ich sie heute kurz fassen, da ich keine Zeit habe. Einige von Ihnen werden sich um die Armen kümmern, und das ist wunderbar... In welchem Dienst Gott Ihnen auch immer zu welcher Berufung er Sie auch führt, Sie werden mit den Armen, den Ausgegrenzten, den Hilflosen, den Obdachlosen und so weiter zu tun haben. Ich meine, einige von Ihnen werden zweifellos in diesem Bereich tätig sein.

Das ist wunderbar. Manche von Ihnen aber sind vielleicht von Gott berufen, den Reichen, den Einflussreichen, den Mächtigen der Gesellschaft zu dienen, so wie es Schleiermacher tat. Er empfand dies als seine Berufung.

Das ist eine legitime Berufung. Denjenigen zu dienen, die Religion kulturell verachten, ist eine legitime Berufung. Und vielleicht führt Gott einige von euch durch eure Berufung an einen solchen Platz im Leben; genau das werdet ihr tun.

Aber das ist ein Aufruf, und diesem Aufruf müssen Sie folgen. Ich könnte dazu viele Beispiele anführen, aber dafür haben wir keine Zeit. Friedrich Schleiermacher kümmerte sich jedenfalls um diejenigen, die er als Kulturverächter der Religion bezeichnete.

Was also tat er, was andere mit diesem dritten Weg nun ebenfalls beginnen? Er betonte religiöse Gefühle, religiöse Emotionen und die religiöse Bindung an Gott. Genau das war sein Ziel: jene Kulturverächter zum Christentum zurückzuführen. Schleiermacher und jene, die die zentrale Bedeutung religiöser Gefühle hervorhoben – insbesondere in Amerika –, spielten Dogmen, Doktrinen und Theologie daher weniger stark in den Vordergrund.

Sie spielten das wirklich herunter und wollten keinerlei wörtliche Auslegung der Bibel. Sie wollten die Bibel lediglich als ein Buch verstehen, das uns hilft, unsere Beziehung zu Gott zu begreifen. Dogmen waren also tabu.

Die Lehre hat ausgedient. Die Theologie hat ausgedient. Die wörtliche Auslegung der Bibel hat ausgedient.

Religiöses Gefühl ist im Trend. Und so wird dies für Schleiermacher und später auch für die Menschen in Amerika, wenn man es nach Amerika bringt, zu einer Art Herzensreligion. Was geschieht nun in der breiteren Kultur? Und damit möchte ich abschließen.

Wir müssen etwas früher schließen, um unsere Prüfungen zurückzubekommen. Aber was die breitere gesellschaftliche Debatte betrifft, sowohl im Hinblick auf Schleiermacher als auch auf die Menschen in Amerika, so können wir der Wissenschaft ihren Lauf lassen. Wir können dem Bildungswesen seinen Lauf lassen.

Wir können der Kunst ihren Lauf lassen. Wir können der Mathematik ihren Lauf lassen. Denn auch das ist ein Bereich, in dem Gott wirkt.

Doch der religiöse Bereich, in dem Gott wirkt, liegt im Herzen und in der individuellen religiösen Erfahrung. Für diese Menschen gibt es daher keinen Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft. Es gibt auch keinen Konflikt zwischen Religion und Kunst.

Religion und Bildung stehen nicht im Widerspruch zueinander. Wir können beides gemeinsam entfalten lassen und sollten nicht das Gefühl haben, in der Gesellschaft überhaupt mit ihnen konkurrieren zu müssen. So wird Religion zu einer Herzensangelegenheit und zu einem Weg, das Christentum zu bewahren, indem man Menschen davon überzeugt, dass Gott möchte, dass sie eine religiöse Verbundenheit mit ihm empfinden.

Und nun zu Schleiermacher, der für ihn ein großes Vorbild ist – für ihn ist Jesus das große Vorbild für jemanden, der ständig und unaufhörlich in religiöser Verbindung mit Gott steht. Jesus wurde zum großen Vorbild für jemanden, der in seinem Leben völlig von Gott abhängig ist. Es gibt also drei Strategien.

Bevor wir uns am Freitag treffen, werden wir dazu vielleicht noch einige Fragen haben. Deshalb mache ich hier Schluss.

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 18: Liberale Theologie in Amerika.